

junger Priester und Theologe wegen seiner konfessionellen Offenheit schon stets bergewöhnt, so kulminierte der Konflikt mit Rom zwangsläufig wegen seiner regierungstreuen, passiven Haltung in der sogenannten Mischehenfrage. Der konflikt-scheue S. setzte die strengen päpstl. Bestimmungen, wonach die kath. Kindererziehung zur Vorbedingung bei Schließung einer gemischtkonfessionellen Ehe gemacht wurde, in seiner Diözese nicht um. Der Aufforderung Papst Gregors XVI. vom Mai 1840 zur freiwilligen Resignation von S. war bereits Anfang 1839 eine scharfe päpstl. Rüge vorausgegangen. S. verzichtete kampflos im Juli 1840 auf alle Einkünfte seiner bischöfl. Stellung und wirkte seitdem als Mitgl. des Staatsrates in Berlin, wo er sich immer mehr von der kath. Kirche entfernte und zur evang. Diakonie und Spiritualität hingezogen fühlte. 1863 setzte er mit dem offiziellen Übertritt zum Protestantismus einen für einen kath. Bischof der damaligen Zeit außergewöhnl. Schritt. Sich jeder Polemik enthaltend, blieb S. der kath. Kirche verbunden und verfolgte deren Entwicklung krit.-aufmerksam. In den letzten Lebensjahren förderte er finanziell bes. die Bildungsanstalten für die evang. Geistlichkeit und soziale Werke, die er nach seinem Tod mit seinem Vermögen bedachte. Er starb an den Folgen eines Gehirnschlages und wurde in der Kapelle des evang. Friedhofes zu Rankau (Reków) beigesetzt.

W.: Selbstbiographie des Gf. L. S. v. Choltitz ... nach seinem Tode aus seinen Papieren hrsg. mit Aktenstücken, 1872.

L.: ADB; Gatz, *Bischöfe*; LThK, 2. Aufl.; Wurzbach; *Realenc. für protestant. Theol. und Kirche* 18, 3. Aufl. 1906; F. Wiegand, *Fürstbischof Gf. L. v. S.*, 1925; *Die Religion in Geschichte und Gegenwart* 5, 1931; E. Sobotta, in: *Jb. des Ver. für schles. Kirchengeschichte* 25, 1936, S. 147ff.; J. Gottschalk, in: *Archiv für schles. Kirchengeschichte* 2, 1937, S. 185ff.; ders., ebenda, 5, 1940, S. 206ff.; K. Müller, in: *Jb. für schles. Kirche und Kirchengeschichte*, NF 38, 1959, S. 129ff.; R. Lill, *Die Beilegung der Kölner Wirren*, 1962, S. 64ff., 102ff.; J. Negwer, *Geschichte des Breslauer Domkapitels im Rahmen der Diözesangeschichte* ..., hrsg. von K. Engelbert, 1964, S. 51ff.; R. Lill, in: *Hdb. der Kirchengeschichte*, hrsg. von H. Jedin, 6/1, 1971, S. 392ff.; H. Jedin, in: *Archiv für schles. Kirchengeschichte* 29, 1971, S. 173ff.; A. Jongen, in: *Jb. für schles. Kirchengeschichte*, NF 50, 1971, S. 125ff.; W. Marschall, *Geschichte des Bistums Breslau*, 1981; H. Lothar, in: *Schles. Lebensbilder* 4, 2. Aufl. 1985, S. 339ff.; *Biograph.-Bibliograph. Kirchenlex.* 9, hrsg. von F. W. Bautz und T. Bautz, 1995; *Ostdt. Gedenktag* 1996, (1995), S. 73ff. (M. Kronthaler)

Seeauer Wilhelm Desiderius, Salzfertiger und Politiker. Geb. Ischl (Bad Ischl, OÖ), 22. 5. 1808; gest. ebenda, 20. 5. 1867. S. gehörte einer ab dem 14. Jh. nachweisba-

ren Salzfertigerdynastie an. S. übernahm von seinem Vater Franz S. die Fertigergerechtsame, führte diese jedoch, bedingt durch den Rückgang und die schließl. Einstellung der Küfelsalzerzeugung, später nicht mehr weiter. Im Rahmen der Verh. über die Abschaffung bzw. Ablösung dieser Gerechtsame in den 40er Jahren des 19. Jh. gehörte S. dem dreiköpfigen Verhandlungsteam an, das die Anliegen der Salzfertiger – wenn auch wenig erfolgreich – gegenüber der Hofkammer durchzusetzen versuchte. Als Bgm. von Ischl (ab 1843, Wiederwahl 1850), unter dem die Gmd.Konstituierung vollzogen wurde, gelang es S., einige für die Marktgm. wichtige Maßnahmen durchzuführen, wobei ihm der Aufstieg Ischls zum Kur- und Fremdenverkehrsort – insbes. durch die Aufenthalte von Erzbg. Franz Karl (s. d.), Erzbg. Sophie und K. Franz Joseph (s. d.), die häufig im Seeauerhaus (ab 1880 „Hotel Austria“, heute Mus. der Stadt Bad Ischl) wohnten – zugute kamen. Manch ein Gmd.Anliegen, wie das Wiederausübungsrecht des Wochenmarktprivilegs 1844, konnte in diesem Umfeld leichter durchgesetzt werden. Die 50er Jahre brachten einen zeitgemäßen Ausbau der Infrastruktur, etwa durch Errichtung des ersten Gendarmeriepostens (1850), des Telegrafenamts (1855) oder den Bau der StraBe Ebene – Traunkirchen (1856). 1863 war S. maßgeb. an der Gründung der Sparkasse Bad Ischl beteiligt, zu deren erstem Vorsteher er gewählt wurde, 1865 kam es im Gefolge eines Großbrandes zur Bildung eines Hilfskomitees, dem auch S. angehörte und das die Bildung der Freiwilligen Feuerwehr anregte.

L.: *Linzer Ztg.*, 22. 5. 1867; G. J. Kanzler, *Geschichte des Marktes und Curortes Ischl* ..., (1881), S. 407ff.; F. Krupitz, *Aus Alt-Ischl*, (1909), S. 39; H. Prohaska, *Geschichte des Badeortes Ischl 1823–1923*, (1924), S. 10ff., 14, 30f., 36, 41; C. Schraml, *Das ö. Salinenwesen von 1818 bis zum Ende des Salzamtes im Jahre 1850* (= *Stud. zur Geschichte des österr. Salinenwesens* 3), 1936, s. Reg.; A. Klouček, *Die Bevölkerung von Ischl 1800–1950*, phil. Diss. Wien, 1952, passim; *Ein Jh. Sparkasse Bad Ischl*, (1963), S. 15f., 20, 43f. (mit Bild); G. Seemiller, *Bad Ischl – Häuser und Schicksale*, 1998, s. Reg.; *Bad Ischl*, hrsg. von A. Binna, (o. J.), S. 101; *Oö. LA, Linz, Pfarramt Bad Ischl, beide OÖ*; *Mitt. Andrea Kugler, Linz, OÖ.* (J. Mentschl)

Seebach Hans, s. **Demel** Hans

Seebacher Johann, Politiker und Landwirt. Geb. Seebach (Klagenfurt, Ktn.), 28. 8. 1816; gest. ebenda, 15. 9. 1890. Sohn eines Landwirts; slowen. Herkunft. S. übernahm 1839 den seit Generationen im Familienbe-